

Über die Voraussetzungen für Entsagung

Wann erfüllt jemand die Voraussetzungen, um der Welt zu entsagen? Das ist eine wichtige Frage. Ein großer Teil des Erfolgs eines spirituellen Lebens hängt von ihrer korrekten Beantwortung ab. Sollten wir entsagen ohne die erforderliche Eignung dafür zu besitzen, wird das Scheitern in unserer Zukunft einen sicheren Platz einnehmen. Trockenheit und Verzweiflung werden uns einholen und unsere Gedanken und Gefühle werden sich verirren. Sollten wir die Eignung dafür besitzen und dennoch nicht entsagen, so würden wir wertvolle Fähigkeiten verschwenden und den spirituellen Ruhm, der andernfalls unser gewesen wäre, entbehren.

Trotzdem ist es in der Tat schwierig, eine treffende Antwort auf die oben gestellte Frage zu finden. Unterschiedliche Antworten wurden darauf von unterschiedlichen Menschen geben. Swami Vivekananda hat oft erwähnt, dass ein Bettler nicht entsagen kann. Ausschließlich jemand, der im Besitz der weltlichen Macht oder des weltlichen Wohlstandes ist, kann entsagen. Entsagung von jemandem, der nichts besitzt, ist bedeutungslos. Heißt das nun, dass man nicht entsagen kann solange man nicht materiell wohlhabend ist? Nein. Was der Swami meinte ist, dass ein Mensch die notwendige Macht und Energie zur Erlangung des irdischen Ruhmes in sich haben muss. Er muss sich dieser Kraft bewusst sein. Das Gefühl des Triumphs muss bekannt sein; und nicht das Gefühl der Angst, der Niederlage und der Flucht. Das würde Feigheit bedeuten, und Feiglinge sind nicht dazu bestimmt, ein Leben der Entsagung zu ergreifen. Diese innere Bewusstheit der Kraft hat Swami Vivekananda gemeint. Und wenn diese unser eigen ist, entscheiden wir uns, sie für spirituelle Zwecke zu verwenden und sie von der Welt abzuziehen, und dann ist es Entsagung. Menschen, die in der Welt arbeiten, sind der Auffassung, dass sie die sogenannten weltlichen Angelegenheiten effizienter handhaben können als Mönche. Das stimmt nicht. Mönche besitzen eine Kraft, die auf weltliche Pflichten gelenkt diese zu mehr machen als nur zu einem Wettstreit der cleveren und weltlich Erfahrenen. Und warum? Weil Mönche nicht von der Welt durch die Hintertür entflohen sind, sondern deren Höhen erklim-

men haben und in das goldene Land aufgestiegen sind.

Jemand der aufrichtig seinen Geist beobachtet kann sehr einfach herausfinden, ob er diese innere Kraft und dieses Gefühl des Sieges erlangt hat. Wenn dem so ist, dann ist es ein Zeichen für Entsagung. Er wird Erfolg haben in seinem neuen Leben.

Es gibt noch ein anderes Zeichen hierfür, das sehr sicher und allgemeingültig ist. Der Durchschnittsmensch ist voller Begierde, besonders hinsichtlich sexueller Freuden und weltlicher Macht. Er ist immer durstig nach ihnen und sehr erpicht darauf, die Objekte seiner Sinnesfreuden zu besitzen. Sein ganzes Leben und seine gesamte Energie widmet er dem Streben nach ihnen. Wird er daran gehindert sie zu genießen oder sie zu erwerben, dann wird er wahnsinnig und stirbt möglicherweise. Aber nicht alle Menschen teilen diese Natur, es gibt einige wenige die einen höheren Zustand erreicht haben. Sie suchen nicht Sinnesvergnügungen und ihr Geist ist meist nach innen gerichtet. Sie sind aber noch nicht frei von schlechten Samskâras¹, verborgene Wünsche nach Vergnügungen sind in ihnen. Immer wenn ein solches Objekt an sie herantritt, beunruhigt sich ihr Gemüt und fährt fort, es zu genießen. Wenden sie sich jedoch davon ab, beruhigt sich ihr Geist und wendet sich wieder nach innen. Wenn Menschen dieser Art nicht mit den äußeren Sinnesobjekten in Kontakt kommen, können sie sich mit der Zeit von ihren schlechten Samskâras lösen und schließlich alle Begierden transzendieren. In diesem erhabenen Zustand werden sie nicht von sinnlichen Freuden berührt, auch nicht wenn diese sich ihnen aufdrängen. Ihr Gemüt verliert nie seine Ruhe und Sicherheit und bleibt immer im Selbst verankert.

Natürlicherweise eignen sich Menschen, die diese letzte Stufe erreicht haben, am besten für die Entsagung. Eigentlich praktizieren sie sie schon. Sie sind bereits frei und Entsagung bedeutet für sie nur eine formelle Wandlung. Ihre Zahl ist jedoch sehr gering, und wir brauchen bei dieser Gelegenheit nicht näher auf sie einzugehen.

¹ *Samskâras*: unterbewusste Eindrücke aus in der Vergangenheit gemachten Erfahrungen

Am meisten interessiert uns die mittlere Klasse, also diejenigen, die über den Begierden stehen, wenn sie mit den Sinnesobjekten nicht in Kontakt kommen. Solche Menschen sind in der Tat für die Entsagung gerüstet. Beobachten wir uns selbst. Wenn wir zu dem Schluss kommen, dass kein Verlangen nach den Sinnesobjekten in uns aufsteigt, so lange wir nicht mit ihnen in Berührung kommen, dann können wir uns unserer Fähigkeit zur Entsagung sicher sein. In diesem Fall ist Entsagung äußerst hilfreich für uns. Das ist das Zeichen. Sollte in uns aber ein Verlangen nach Sinnesobjekten auftauchen – auch wenn sie nicht wahrgenommen werden –, dann können wir sicher sein, dass wir noch nicht so weit sind. Wir müssen in der Welt weiterkämpfen, bis die Reinheit unseres Geistes ausreichend ist.

Äußerliche Entsagung ist notwendig und nützlich. Manche behaupten, dass nur innerliche Entsagung notwendig ist. Sie unterliegen der Selbsttäuschung. Wenn uns daran gelegen ist spirituell zu wachsen, dann müssen wir unseren Geist von den Erregungen der Begierde freihalten. Die meisten spirituell Strebenden gehören der mittleren Gruppe an. Sie fühlen sich gut, wenn sie nicht in Berührung mit den Objekten der Begierde sind, wenn sie von ihnen abgeschieden leben. Solch ein förderlicher Zustand kann ohne äußerliche Entsagung nicht geschaffen werden.

Das größte Hindernis bei der Ausübung der Entsagung ist die Sinneslust. Sie ist der Grund, weswegen Menschen sich Lebensgefährten suchen, was wiederum zu unzähligen häuslichen Pflichten, Bindungen und Nöten führt. Daher sollte das Denken daraufhin sorgfältig überprüft werden. Ist es frei von Lust? Oder wie stark ist die Leidenschaft? Wie wir bereits oben erwähnt haben, ist die Vorbedingung für Entsagung nicht notwendigerweise das vollständige Freisein von Lust. Solange man Gott nicht erkannt hat, wird die Lust ohnehin in kleinerem oder größerem Maße in uns verbleiben. Aber wir müssen gewahr sein, ob unser Geist nach der Befriedigung der Lust verlangt, oder ob er nur dann beunruhigt wird, wenn die Objekte der Leidenschaft in Reichweite sind. Ist letzteres gegeben, kann Entsagung vorbehaltlos geübt werden. Wenn jemand diese Objekte meidet und sein Leben in einer reinen Umgebung führt, so können die verborgenen Samskâras auf einfache Weise kontrolliert und langsam beseitigt werden.

Abgesehen von diesen inneren Voraussetzungen müssen auch äußere Bedingungen in Betracht gezogen werden. Swami Vivekananda erklärte die vollständige Entsagung in einem Vortrag in Amerika auf folgende Weise:

„Wenn ein Mensch seine Aufgaben und Pflichten der Entwicklungsstufe, in die er geboren wurde, erfüllt hat, und nach einem spirituellen Leben trachtet und danach, alles weltliche Streben nach Besitz, Ansehen und Macht aufzugeben; wenn seine Einsicht in das Wesen der Welt zunimmt und er ihre Unbeständigkeit, ihre Zwietracht, ihr Elend und die Armseligkeit ihrer Belohnungen erkennt und sich von ihnen abwendet, dann sucht er die Wahrheit, die ewige Liebe und die Zuflucht. Er übt vollständige Entsagung (Sannyâsa) von allen weltlichen Ämtern, von allem Besitz und Ansehen, und wandelt unverhaftet weiter in der Welt um ein Leben der Selbstaufopferung zu führen, im beharrlichen Streben nach spiritueller Erkenntnis, danach trachtend in Liebe und Mitgefühl emporgehoben zu werden, und um dauerhafte Einsicht zu erlangen. Durch diese Perlen der Weisheit, die ihm zuteil werden, durch jahrelange Meditation, Disziplin und Selbstergründung wird er schließlich selbst zum Lehrer und gibt all seine Weisheit und Güte an die Schüler weiter, Laien oder Mönche, die sich darum bemühen.“

Der Swami sagt: „Wenn ein Mensch seine Aufgaben und Pflichten der Entwicklungsstufe, in die er geboren wurde, erfüllt hat...“ Die Pflichten unseres gegenwärtigen Lebens müssen erfüllt werden, bevor wir entsagen können. In dieser Anleitung finden sich zwei Aspekte. Was das äußerliche angeht, also zum Beispiel familiäre und soziale Pflichten, so kann man diese vielleicht nie vollständig erfüllen. Eine Vorstellung, die vor allem im Süden sehr verbreitet ist, besagt, dass man die Welt nicht aufgeben soll bis man nicht geheiratet und einen Sohn geboren hat. Die Grundidee besteht ohne Zweifel darin, die Familie und die familiäre Kultur als Gegenstand des sozialen Wohlergehens zu bewahren. Aber der Versuch diese Bedingungen zu erfüllen ist immer gefährlich. Jemand der einmal das sexuelle Vergnügen gekostet hat, wird es später sehr schwer haben wieder davon abzulassen. Das bisschen innerer Leidenschaftslosigkeit, das er vorher gehabt haben mag, wird mit dem Genießen des ehelichen Glücks dahinschwenden. Auch kann man nicht sagen, wann die Pflichten zu Ende sind. Sie sind eine endlose Kette, und ein Glied erzeugt

das nächste. Man muss sich freimachen. Es gibt im Allgemeinen keine automatische Freiheit. Die Anweisung Vivekanandas sollte man daher viel mehr in einem inneren, psychologischen Sinne verstehen. Solange wir das Gefühl haben, unsere Pflicht durch unsere Beziehungen nicht getan zu haben, und solange das Wissen um diese Nachlässigkeit uns Gewissensbisse bereitet, ist es besser für uns nicht zu entsagen. Täten wir es trotzdem, würde unser Geist immer wieder darauf zurückkommen und sich insgeheim mit den Leiden derjenigen aufhalten, die wir zurückgelassen haben, was uns schwächen und unser Streben im neuen Leben erschweren würde. Aus diesem Grund müssen wir uns zu allererst unseres eigenen geistigen Zustandes sicher sein. Solange es kein brennendes Verlangen nach Gotteserkenntnis gibt – so stark dass wir glauben Sterben zu müssen wenn wir der Welt nicht entsagen –, solange wird der Gedanke an die Leiden unserer Liebsten immer ein Hindernis für den spirituellen Fortschritt bedeuten. Wir müssen sicherstellen, dass diejenigen, die von uns abhängen, keinen Mangel an Nahrung und anderen Notwendigkeiten des Lebens leiden wenn wir entsagen. Das genügt. Geistige Leiden werden sie ohnehin erfahren, aber es ist unmöglich dafür Vorsorge zu treffen.

Es gibt ein paar vorrätige Argumente gegen Entsagung, auf die wir hier kurz eingehen möchten. Eines besagt, dass Gottes Schöpfung nicht weiter bestehen kann, wenn Menschen nicht heiraten. Es kann kein dümmeres Argument als dieses geben. Zuerst muss gesagt sein, dass nur sehr wenige entsagen. Das zölibatäre Leben einer handvoll Menschen wird auf die Schöpfung Gottes keinen Einfluss haben. Zweitens erhebt sich die Frage, woher wir zu meinen glauben, dass es unsere Pflicht ist Gottes Schöpfung zu erhalten? Hat Gott das jemals gesagt? Wenn Gott erschafft, zerstört er auch. Beides ist für Ihn gleich wichtig. Drittens ist es die erhabene Pflicht des Menschen Gott zu kennen und Ihn zu lieben. Ein Mensch, der in Weltlichkeit verstrickt ist, kann Gott niemals kennen und lieben. Das einzige Ziel des Menschen ist es, Gott in allem zu sehen. Wenn jemand dieser Seiner Erkenntnis zustrebt, wie kann er dann einen Unmenschen aus sich machen im Anbetracht einer Frau?

Ein zweites Argument besagt, dass ein Mann heiraten muss um seine Eltern zu erfreuen und ihnen eine Schwiegertochter zur Seite zu stellen,

die sie umsorgt und ihnen dient. Das ist ein ebenso dummes Argument. Eltern können nicht immer zufrieden gestellt werden. Niemand ist daher dazu verpflichtet. Was die Unterstützung der Eltern anbelangt, so kann man sich so lange sie leben um sie kümmern. Eines Tages wird ihr Leben zu Ende gehen. Dann wird man völlig frei sein. Um den Eltern zu dienen, ist eine Heirat nicht notwendig.

Ein drittes Argument entspricht eher der Wirklichkeit: Solange es den sexuellen Drang in uns gibt, wäre es besser zu heiraten. Wir haben schon gesagt, dass eine Heirat wünschenswert ist, wenn die Instinkte zu stark sind. Aber wenn sie nur schwach sind, sollte man sich nicht ungestüm die Schlinge der Ehe um den Hals legen. Nachgiebigkeit wird die sexuellen Leidenschaften nicht vergehen lassen. Die Heirat mag zu einer äußerlichen Befriedung führen, aber nicht zu einem von uns angestrebten Sieg über sie.

Oft wird die Frage gestellt: ‚Soll ich entsagen?‘ Ja, Entsagung ist der natürlichste Weg. Wir sind alleine geboren, und wir sterben alleine. Wir sollten auch alleine leben. Das ist natürlich. Heiraten und Kinder zu bekommen ist in der Tat unnatürlich. Aber ein Mensch muss bereit sein für die Entsagung. Wir haben die Möglichkeiten aufgezeigt, wie eine Eignung zu beurteilen ist. Lasst uns unseren Geist beobachten und herausfinden, was er will und wie er sich verhält. Wenn es ihn nicht nach Vergnügungen verlangt, solange die Objekte der Begierde außer Reichweite sind, ist es sicher für uns zu entsagen. Lasst uns aber auch ein Augenmerk auf die äußeren Umstände werfen, wenn unsere innere Leidenschaftslosigkeit nicht sehr stark ist. Niemand sollte Not leiden aufgrund unserer Entsagung. Lasst uns auch darauf achten, ob wir uns durch die Vernachlässigung unserer Pflicht schuldig fühlen wenn wir entsagen. Wir müssen diese Punkte sorgfältig betrachten. Sonst wird unser Geist entkräftet, und unser Streben des neuen Lebens wird gelähmt und halbherzig sein.

SWAMI ASHOKANANDA

Aus: SPIRITUAL PRACTICE VI

ADVAITA ASHRAMA